

# Ängste beim Namen nennen

Hilfe-Angebote sichtbar zu machen, ist eines der Ziele der dritten Aktionstage psychische Gesundheit.

Christian Hug

«Es kann jeden und jede treffen», sagte der Nidwaldner Gesundheitsdirektor Peter Truttmann in seiner Eröffnungsrede, «ein Todesfall oder eine Trennung oder ein anderes Ereignis, auf das man selber kaum Einfluss hat, das aber eine persönliche Lebenskrise auslösen kann.» Und was dann?

Genau hier setzen die Aktionstage psychische Gesundheit an, die Peter Truttmann vergangenen Mittwoch im Garten des Winkelriedhauses in Stans mit seiner Ansprache eröffnete – passend am internationalen Tag der Suizidprävention. Es ist bereits die dritte Durchführung dieser Aktionswochen, die von der Stelle Gesundheitsförderung und Integration organisiert wird, einer Abteilung des kantonalen Sozialamts, dem wiederum Peter Truttmann als Regierungsrat vorsteht.



Behaglich und aufwühlend gleichzeitig: Gesundheitsdirektor Peter Truttmann (links) und Ausstellungsmacher Martin Steiner in der Exposition «Leben, was geht» im Winkelriedhaus. Bild: Christian Hug (Stans, 10. 9. 2025)

## Vernetzung über Kantons Grenzen hinaus

Rund 30 Interessierte aus verschiedensten sozialdienstlichen Bereichen waren zugegen, alle mit denselben Absichten: eine optimale Vernetzung aller Hilfe-Angebote im Kanton und darüber hinaus sowie eine sichtbarere Präsenz im Alltag aller Menschen. Gerät jemand

in eine psychische Krise, sollen Hilfe-Angebote leicht zu finden und ebenso leicht zugänglich sein.

Bis zum 24. Oktober finden zwölf ganz unterschiedliche Veranstaltungen statt, von Theaterstücken zu den Themen Demenz und Suizid über Lesungen zu den Themen Suizid und Rassismus bis zu Workshops zu

Fragen wie «Was für ein Vater willst du sein?».

Zum Auftakt der Aktionstage eröffnete der Mittelschullehrer und Ausstellungsmacher Martin Steiner die Exposition «Leben, was geht», die in drei Räumen des Stanser Winkelriedhauses untergebracht ist. Darin geht es um das Thema Suizid. Hinterbliebene erzäh-

len ihre Geschichten, es gibt eine Fülle von Unterlagen zu Hilfe-Angeboten, in einer sogenannten Living Library sind Personen vorgestellt, die Podcasts zum Thema führen oder die man direkt kontaktieren kann. «Es geht auch darum, eine Sprache zu finden für die Sprachlosigkeit, die Suizide bei den Hinterbliebenen zurück-

lassen», sagt Martin Steiner. Auf einer schwarzen Tafel können sich Ausstellungsbesucherinnen und -besucher persönlich mitteilen.

«Wir sind hier, weil wir einen sehr guten Freund verloren haben», steht auf dieser Tafel geschrieben. Patrik Eigenmann, Rektor des Kollegiums in Stans, weiss, wer mit diesem Satz gemeint ist: «Wir hatten an unserer Schule zwei Suizide in drei Jahren», sagt er, «das hat uns alle aufgewühlt und viele Fragen aufgeworfen.» Patrik Eigenmann will, dass sich alle Kollegianerinnen und Kollegianer diese Ausstellung anschauen. «Zwanzig von siebenundzwanzig Klassen haben sich bereits angemeldet.» Ein Erfolg ganz im Sinne der Aktionstage: Sichtbar werden, Sprache finden, Ressourcen stärken.

Das wollen auch Simone Würsch-Burch und Kurt Huber. Sie sind Mitgründer des Vereins «Stark! fürs Leben». Darin zusammengeschlossen sind acht Service-Clubs, das sind Organisationen wie Rotary oder Lions. Würsch-Burch erklärt: «Unsere Clubs sind dazu da, Menschen zu helfen. Mit dem Verein wollen wir uns noch enger zusammenschliessen und gebündelt Angebote im Bereich psychischer Gesundheit unterstützen.»

## Führungswechsel bei Leister

Die Leister Gruppe hat Marcel Roth zum neuen VR-Präsidenten und Nicolas Niedhart zum CEO ernannt.

Die Leister Gruppe mit Sitz in Kägiswil kündigt in einer Mitteilung zwei bedeutende Veränderungen an. Marcel Roth, bisher bereits Mitglied des Verwaltungsrats, übernimmt per sofort das Präsidium. Der Unternehmer bringt umfassende Erfahrung im internationalen Technologiemarkt mit. «Es ist mir eine Ehre, den Verwaltungsrat zu führen und gemeinsam mit Nicolas Niedhart und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit die nächsten Kapitel der Erfolgsgeschichte der Leister Gruppe zu entwickeln. Wie im Leister-Kodex verankert, wollen wir die Besten sein: Wir orientieren uns nicht an Benchmarks, wir definieren sie», wird Roth in der Mitteilung des Unternehmens zitiert.

Nicolas Niedhart wird ab dem 6. Oktober die Rolle des CEO übernehmen. Er war zuletzt Group CFO bei Segen Global und hat zuvor bei BKW, ThyssenKrupp und McKinsey gearbeitet. Seit Juni 2025 ist er ebenfalls Mitglied des Verwaltungsrats der Leister Gruppe. Niedhart möchte laut Mitteilung die strategische Weiterentwicklung und das Wachstum des Unternehmens vorantreiben.

Bis zu Niedharts Amtsantritt leiten Beat Mettler und Bruno von Wyl das Unternehmen interimistisch. Der bisherige Verwaltungsratspräsident und CEO, Martin Zingg, hat das Unternehmen verlassen. Der Verwaltungsrat bedankt sich in der Mitteilung bei ihm, für seinen Einsatz in den vergangenen Jahren. (rwi/zvg)



Verwaltungsratspräsident Marcel Roth und CEO Nicolas Niedhart vor dem Hauptsitz der Leister Gruppe in Kägiswil. Bild: zvg

Ich meinti

## Französisch? Mais oui!

Die Zürcher schaffen den Französischunterricht auf Primar- und Sekundarstufe ab. Die Romands sind entsetzt – und ehrlich gesagt, ich bin es auch. Wir sind ein mehrsprachiges Land, Französisch ist die zweithäufigste Landessprache. Wer den Erwerb einer zweiten Landessprache auf später verschiebt, sendet damit eine Botschaft: «Die anderen sind uns nicht so wichtig.» Das ist nicht nur unklug, sondern auch unhöflich.

Ich gebe zu, Französisch ist nicht leicht. Ich lerne es seit Jahren – und ringe noch immer mit dem Subjonctif. Allerdings gehört Französisch, gemäss der Skala des Foreign Service Institute (FSI), zur Kategorie I, also zu den leicht zu erlernenden Sprachen. In 30 Wochen intensivem Unterricht kann man Französisch auf berufstauglichem Niveau erlernen, schreibt das FSI. Deutsch hingegen, mit dem sich die Romands abmühen, gehört mit 38 nötigen Unterrichtswochen zur Stufe II. Das sind natürlich nur Statistiken, sie zeigen aber: Wir sitzen alle im selben Boot – oder eben im «même bateau».

Ich befürchte allerdings, das eigentliche Problem liegt nicht in der Schwierigkeit einer Sprache, sondern in der Art, wie sie vermittelt wird. Würden

in der Schweiz ganze Generationen durch staubtrockenen Französischunterricht traumatisiert? Und wollen dieses Trauma den Primarkindern ersparen? Zugegeben, auch ich war im Gymi alles andere als gefesselt von den Erlebnissen von Pierre und Nicole aus Poitiers in unserem Französischbuch. Inzwischen aber schaue ich «Dix pour cent/ Call My Agent» im Original, lese kunstvolle «bandes dessinées», höre Rap aus Marseille und klicke mich durch die frankophone Welt auf Instagram. Da lebt Französisch, da macht die Sprache Spass. Und da lassen sich auch Zugänge finden für Kinder und Jugendliche – Gründe, wieso Französisch können mindestens so cool ist wie Englisch sprechen.

Neben dem Spass glaube ich, wir dürfen unseren Kindern mehr zutrauen. Primarschülerinnen und -schüler sind durchaus in der Lage, Grammatik zu begreifen und Vokabeln kreativ zu lernen. Allerdings muss man ihnen zeigen, wie. Und sie brauchen Zeit und Raum, um in eine neue Sprache einzutauchen. Wieso nicht Sprachen blockweise unterrichten, statt sie häppchenweise zu zerlegen und sich von zwei Lektionen pro Woche befriedigende Ergebnisse zu

erhoffen? Englisch von Sommer bis Fasnacht, Französisch im zweiten Semester? Wer je einen Sprachaufenthalt gemacht hat, weiss: Intensivphasen wirken Wunder. Und fürs Dranbleiben und Nichtgleich-alles-vergessen zwischen den Intensivblöcken gibt es digitale Helfer, von Duolingo bis Netflix.

Ich meinti: Französischunterricht streichen? Auf keinen Fall. Ausbauen? Sehr gern. Am besten aber: neu denken. Wir sollten unseren Kindern ermöglichen, mehr zu können, als wir selbst je gelernt haben. Denn Sprachen sind einer der Schlüssel, unser Land und unsere Welt zusammenzuhalten. Wer «bonjour» sagt, signalisiert: Ich sehe dich. Und das scheint mir in einem Land wie der Schweiz wichtiger als ein korrekter Subjonctif.



Carmen Kiser  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Carmen Kiser, Museologin aus Sarnen, äussert sich abwechselnd mit anderen Autoren zu einem selbst gewählten Thema.

## Ennetmooser erneut im Final

**Schiessen** Am Samstag findet der Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft (SGM) statt. Mit dabei ist auch dieses Jahr wieder die Schützengesellschaft Ennetmoos – bereits zum sechsten Mal in Folge. Zweimal konnte die Gruppe den begehrten Titel bereits in den Kanton Nidwalden holen. Die Chancen stehen gut, dass die SGM auch dieses Mal wieder um den Sieg mitkämpfen kann, wie einer Medienmitteilung des Vereins entnommen werden kann.

## Mit Routine und mentaler Stärke

Die Ennetmooser zählen seit Jahren zu den konstantesten Formationen im Schweizer Schiesssport. Ihr Erfolgsrezept sei die sorgfältige Vorbereitung, eine klare Organisation und starker Teamgeist, wie sie kürzlich in einem Interview verteilten. Jeder trainiert mehrere tausend Schüsse pro Jahr, die Gruppe stimme ihr Programm sorgfältig ab und lege grossen Wert auf eine offene Kommunikation. Auch am Finaltag sollen Routine und mentale Stärke den Ausschlag geben.

Der Wettkampf gilt als einer der anspruchsvollsten Teamwettbewerbe im Schweizer Schiesssport. Für die Ennetmooser ist schon die erneute Finalteilnahme ein Erfolg – das Ziel bleibt aber der dritte Meistertitel. (rwi)

## Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.  
CEO: Michael Wanner.  
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).  
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.  
Chief Product Officer: Matthias Meier.  
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Piazza.  
Lesermarkt: Bettina Schibli.  
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advowegggishaus.ch

### Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/ Urner Zeitung

Raffaële Wiler (rwi), Leiter; Carmen Epp (eca); Urs Hanhart (urh); Irene Infanger (inf); Manuel Kaufmann (mka); Matthias Piazza (map); Melissa Siegfried (sim); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Stv. Leiter: Markus Zwyssig (MZ).  
Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

### Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.  
Redaktionsleitung: Raffaële Wiler (rwi), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.  
Resortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Gritter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.  
Adresse: Baarerstrasse 27, 6300 Zug. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

### Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Hock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.  
Resortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Resortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Resortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiter. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (tho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

### Service

Abonnemente und Zustellendienst: Telefon 058 200 55 55.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug. Telefon 041 725 44 56; E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Zuger Zeitung: Verbreitete Auflage: 12 036 Ex. (WEMF 2024). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 92 802 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82 716 Ex. (WEMF 2024). Leser: 240 000 (MACH Basic 2024-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 281 743 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 260 381 Ex. (WEMF 2024).

Copyright Herausgeberin. Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media